

Die Geschichte von Paul Ot.Tiger : ein höfisches Epos

Autor(en): **Manser, J. / Schriber, S. / Wyder, F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Puls : Drucksache aus der Behindertenbewegung**

Band (Jahr): **31 (1989)**

Heft 4: **Red-Aktion**

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-157814>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Geschichte von Paul Ot. Tiger – Ein Höfisches Epos

**Höret, was man sich erzählt
vom Leidens- und Freudensweg
des Knappen Paul Ot. Tiger, wie
er im CeBeeF'schen Reiche zum
Ritter geschlagen ward:**

Die Chronik schrieb die Anfänge der frühen Siebzigerjahre, als der holde, von Lebenskraft sprühende Jüngling da auszog, die Welt zu erkunden und die Tugenden zu erproben.

Die Bande des unergründlichen Schicksals wollten es, dass Ritter Brändli, verwandt mit dem Hause Ot. Tiger, den heranreifenden Jüngling an sein Lager im Hospiz zu Luzern rief, wo Brändli seit geraumer Zeyt residierte. War's Ritter Brändli, der dem Jüngling das Saatgut anvertraute, einen manniglichen Beitrag zur Hebung des Standes körperlich versehrter Geschöpfe weiblichen Geschlechts zu leisten? Denn der Weise, Ritter Brändli, hütete in seinem Herzen die Kunde, dass die süssen Kreaturen der Schöpfung, Theresia und Ursula, inbrünstig Verlangen zeigten, ihren RIM-Kreise auch den holdseligen Wesen männlichen Geschlechtes zu öffnen.

So ward dann der wandernde Jüngling mit grosser Huld im RIM empfangen. Von dieser Stund' an aber schlug ein anderer PULS, Paul Ot. Tiger ward Im-PULS.

Mit grossem Eifer stürzte sich der berufne Wackere in gar mannigfaltige edle Taten. Man feierte die Jahreswende, als sich die bedauernswerten körperlich versehrten höfischen Damen einst die Gelegenheit verdienten, aus ihren gar grauen Burgverliessen sich im heiteren Kreise zu treffen, um da selbst die winterlichen Nächte in Herzenswärme zu verbringen. Da war es Knappe Paul Ot. Tiger, der unter Schmähung der Obrigkeiten gar neue schröckliche Sitten einführte: Man erzählt sich von erquickendem Bade und gar süssen Massage-Stunden, wo des einen Fleisches sich mit des anderen in Wollust und Sinnlichkeit berührt.

Von solch stürmischen Stimmungen überflutet, suchte der Knappe Paul Ot. Tiger nach neuen Pfaden, die ihm das Schicksal weisen; gar sinnierte er, den weltlichen Verführungen zu entsagen, man glaubet zu wissen, dass der vom Welten-Treiben arg erschüt-

terte Jüngling gar etliche Monde in die mystische Innerlichkeit versanket.

Zum historisch denkwürdigen Jahre 81, das von den Mächten aller Welten den Krüppeln der Schöpfung gewidmet war, da sah man den zum Manne gereiften Paul Ot. Tiger bis in die Lande Zürich in feurig rotem Gewande an nicht wenigen Kundgebungen, die da in Mode geraten. An seiner Seite aber traf man nun auf rollendem Stuhle seine Angebetete. Das aufständische Gemüt führte dies minnigliche Paar bis über die Landesgrenzen gen Norden, wo beide in Eintracht mit Leidensgenossen dem legendären Krüppel-Tribunal Referenz erweisen taten.

Nun wollten es die Zeyten, dass sich die mächtigen politischen Kräfte entzweyten. Die reformistischen Thesen aber liessen sich nicht in dem von gar schauerlich restaurativen Kräften regierten Im-PULS unterordnen. Der kämpferische Paul Ot. Tiger entschloss sich derweil mit männlichem Mut, sich den Reformationskreisen anzuschliessen und konver-

tierte alsdann vom Im-PULS zum CeBeeF.

Wenige Jahre der Hochblüte waren dem CeBeeF'schen Reiche bescheeret, doch war der Segen einer reichen Nachkommenschaft nicht zu dessen Gunsten. Gar drohte dem Reiche der Untergang. Paul Ot. Tiger schlug sich mit Überzeugungskraft auf die Seite derer, die eine Weiterführung des Reiches anstrebten, während nicht wenig Stimmen zu vernehmen wared, man möge das Reich in Ehren auflösen.

Im einer weiteren vom Schicksal nicht abzuwendenden Erschütterung schritt Paul Ot. Tiger zur kühnen Tat. Der Pflichten und Lasten nicht scheuend, erklärt er sich bereit, die Verwaltungsarbeiten des Reiches zu versehen. Man schrieb die Mitte des Jahres achtzig. Solchermassen zum Ritter geschlagen, schlug er sich gar vorbildlich. Man zählet zu seinen löblichsten Taten, dass er gar manche Veränderung in der Amtsstube einführte und die Pergamentrollen durch den Zeiten angemessne Nachrichten-Verarbeitungsmaschinen ersetzte. Obgleich der Stand der Ritter des CeBeeF'schen Reiches von Jahr zu

Jahr schrumpfte, berief er unerbitterlich ein alljährlich Ritter-Treffen ein.

Es mag zur wohl verdienstvollsten und löblichsten Tat zählen, dass Ritter Paul Ot. Tiger das im Stalle des CeBeeF'schen Reiche einzige nicht lahrende Pferd gar wunderbar in neuem Glanze aufgezäumt zu haben. Diesem Pferde – seiner Lebhaftigkeit und Feurigkeit wegen und weil es dem Im-Puls entführet ward – auf den Namen Puls getaufet, gab er damit ein neues Ansehen. Kurzum, Ritter Paul Ot. Tiger verwaltete das Erbe des CeBeeF'schen Reiches ehrenvoll.

Nun ist seine Zeyt gekommen, neue

Pflichten rufen ihn. Noch sorget er für einen würdigen Nachfolger, das verbliebene Gut zur standesgemässen Verwaltung in seine Hände zu legen. Dem Ältesten-Rat des Reiches aber schenket Ritter Paul Ot. Tiger seine Treue, und unvergesslich bleibet den Chronisten der löbliche Einsatz Ritters Paul Ot. Tiger.

Die Chronisten:

J. Manser
S. Schriber
F. Wyder

aus dem Inneren Felde am See zu Zürich